

Fernand Khnopff
 = Rothe Lippen. =



schwellender Üppigkeit. Das zarte Vergissmännchen und die reine, weisse Lilie; die geschmeidige Grazie der Winde und die derbe Stattlichkeit der Sonnenblume.

Dann erscheinen einige Damen, die prächtig in orangegelben Brocat gekleidet sind, den Chrysanthemem mit den schlanken Schnörkeln ihrer Blätter ädern.

Und am Ende des Zuges wandelt eine, die erlesenste von allen: die Schneerose. Hoch, schlank und biegsam, mit einem feinlinigen, schmachtenden Antlitz und grossen, träumerischen Augen, hält sie den Kopf leicht gesenkt unter der offenen Haube aus weissen, irisierenden Blumenblättern; die bis zum Ellbogen behandschuhten Arme hängen müde nieder; der Körper mit seinem lässigen Schwung versinkt schlaff unter der Berührung eines seidigen, grünen Kleides, vom stumpfen, trüben Grün einer Wasserpflanze, mit dem bräunlichen Schimmer der Verwesung an den Rändern. Diese Schneerose ist eine der entzückendsten Schöpfungen des Walter Crane, oder eigentlich, es ist eine der trefflichsten Typen der englischen Ästhetin, der Engländerin aus der Zeit des Pfaus, wie man in Kensington sagt.

Walter Crane hat nur selten versucht, die moderne Engländerin darzustellen, die sich mehr nach Chicago als nach Florenz richtet, die willkürlich im Reiche der Mode gebietet,